



Johannes Sachslehner, Nina Strasser
Zwischen Pflicht und Prunk
Leben in Wiener Palais

MOLDEN Verlag

Hardcover mit SU

Format: 15.5 x 22.5 cm, Seiten: 240

ISBN: 978-3-222-15175-0, EUR 32

ET 15. Oktober 2026 (Sperrfrist!)

Sie waren Statussymbol, Machtzentrale und Bühne der Wiener Gesellschaft: die **Palais der Stadt**. Hinter ihren prachtvollen Fassaden wurde gefeiert und intrigiert, über Vermögen, Karrieren und mitunter das Schicksal Tausender entschieden. Doch hier wurde auch geliebt, gestritten, geboren und gestorben.

Vom Keller bis unters Dach waren es **vor allem Frauen**, die das Leben in diesen Häusern am Laufen hielten: Prinzessinnen und Millionenerbinnen, Hausherrinnen und Dienstmädchen, Köchinnen und Wäscherinnen. Ob Louise von Belgien, Sophie von Todesco, Bettina Rothschild oder die vielen Frauen, deren Namen nicht überliefert sind – sie alle lebten in einer Welt, geprägt von Geld, Herkunft, Geschlecht und strengen gesellschaftlichen Konventionen.

Der Historiker **Johannes Sachslehner** blickt in **Zwischen Pflicht und Prunk** hinter Stuck, Marmor und Feststiegen und erzählt von dem, was heute nicht mehr zu sehen ist: vom sozialen Gefüge und der Ökonomie hinter dem Glanz der Wiener Palais. Und von den Frauen, ohne die diese Welt nicht funktioniert hätte.

- Spannende Frauenschicksale – zu ebener Erde und in der Beletage
- Hinter den Fassaden von Wiens noblen Adressen: Von Coburg bis Kranz, von Rothschild bis Todesco
- Lebendige Stadtgeschichte von Wien-Kenner Johannes Sachslehner

Mit Fotos von [Nina Strasser](#).

[**>> Hier geht's zum Buch**](#)

BLICK INS BUCH

Auszüge

Das Sichtbare und das Unsichtbare • Ein Opfer von Verderbtheit und Verworfenheit Palais Coburg • Das Spukhaus: Palais Mollard-Clary • Mich liebt nicht eine Seele: Palais Lieben-Auspitz • Prinzessin Marie Bonaparte rettet Sigmund Freud: Palais Vrints zu Falkenstein • Die fröhliche Witwe Croy: Palais Hohenlohe-Bartenstein

Wir lesen es in allen Reiseführern, opulente Bildbände entfalten das Panorama der Pracht: Wien ist die Stadt der Palais, der steinernen Denkmäler großer Namen, der monumentalen Zeugen glanzvoller Familien, die das Schicksal der Stadt und des habsburgischen Vielvölkerreichs mitgestalteten. Ihre Paläste, so ein begeisterter Besucher Wiens, tragen „an ihrer Stirn die Furchen der Jahrhunderte, die Wappenschilder und Embleme all der fürstlichen und gräflichen Geschlechter, die hier den Thron der Cäsaren umgaben und noch umgeben“. Viele sind verschwunden, haben sich in gesichtslose Bürobauten und Ämter verwandelt, doch noch immer säumen Hunderte von Palästen die Straßen und Plätze Wiens, ja, wandert man etwa von der Freyung durch die Herrengasse und Augustinerstraße hinunter bis zum Palais Lobkowitz, so könnte man mit Felix Salten meinen, dass es „manchmal den Anschein hat, Wien sei zuerst nichts weiter als eine Ansiedlung von Aristokraten und Fürstlichkeiten gewesen“.

Die verborgene Parallelwelt

„Unter demselben Dach, aber doch in einer anderen Welt“ lebten die Diensthöten. Die Palais, nach außen Orte der glanzvollen Repräsentation, waren nach innen eine Welt des Dienens und des unbedingten Gehorsams. Wenige privilegierte Männer und Frauen wurden von einer Schar von Kammerdienern und Kammerzofen, Gouvernanten, Stubenmädchen, Köchinnen, Küchenmädchen, Wäscherinnen, Stiefelputzern, Handwerkern, Stallknechten und Küstern umsorgt; so umfasste die Dienerschaft im Stadtpalais Liechtenstein 76 Personen, der „Hofstaat“ des Fürsten Schwarzenberg im Vormärz in ganz Wien 124 Diensthöten. Die durchschnittliche Zahl der Bediensteten bei den bedeutenden Adelsfamilien lag zwischen 50 und 120. Das Statussymbol der Aristokratie war zugleich Arbeitsplatz der nicht privilegierten „Domestiken“. In der Mehrzahl waren dies junge Frauen, die ihr Leben völlig dem Dienst für die „Herrschaft“ unterordneten und rigorosen Regeln unterworfen waren. Dennoch bewiesen sie unbedingte Loyalität, sicherte diese doch Geborgenheit im Räderwerk des Palastbetriebs. Ihr wahres Leben lief in den unsichtbaren Tiefen des Palastes ab – als Gast sah man nicht, was sie aßen, wusste nicht, wo sie schliefen und welche Wünsche sie im Innersten bewegten. Sie waren einfach immer da.



Aus: Zwischen Pflicht und Prunk von Johannes Sachslehner und Nina Strasser, Molden Verlag
Foto: Nina Strasser

ÜBER DEN AUTOR UND DIE FOTOGRAFIN

Dr. Johannes Sachslehner ist bekannt für verborgene, verdrängte und kaum bekannte Geschichten. Als Historiker und Autor zahlreicher Publikationen (zuletzt »Jeder Platz ein Geheimnis«) hat er uns schon an viele spannende Orte der Donaumetropole geführt. Nun blickt der exzellente Kenner der Stadtgeschichte hinter die Fassaden der Wiener Palais und spürt wechselvollen Frauenschicksalen nach.

Foto: Harald Eisenberger



Nina Strasser ist Fotografin und freie Journalistin in Wien und arbeitet unter anderem für die Straßenzeitung *Augustin*. 2019 und 2022 wurde sie mit dem Pressefotopreis Objektiv ausgezeichnet.

Foto: Heinz Stephan Tesarek



Rückfragehinweis: **Paula Graf** | Presse | Styria Buchverlage
E-Mail: paula.graf@styriabooks.at | Tel.: +43 664 80 512 80 21